

## deutsch-belarussische gesellschaft e.V. (dbg)

### Geschäftsbericht des Vorstands für den Zeitraum Mai – Dezember 2014

#### Durchgeführte Veranstaltungen:

- 06.05.2014 Mitgliederversammlung in Berlin
- 06.05.2014 Podiumsdiskussion „Europäische und deutsche Politik gegenüber Belarus“ in Berlin mit dem Vorsitzenden der deutsch-belarussischen Parlamentariergruppe, Oliver Kaczmarek, im Haus der Commerzbank in Berlin als gemeinsame Kooperationsveranstaltung der dbg und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), moderiert von Prof. Dr. Rainer Lindner
- 30.09.-14.10.2014 Vierteilige Kulturreihe der dbg und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) „Partisanen, Punks und Paranoia – Belarussische Kultur entdecken“ mit Unterstützung durch den German Marshall Fund (GMF) im Club der polnischen Versager in Berlin (Koordination für die dbg durch das Vorstandsmitglied Ingo Petz):
- 30. September: Eröffnungsveranstaltung mit dem Künstler Artur Klinau und der Chefredakteurin der Kunstzeitschrift „pARTizan“ Tazjana Arzimowitsch
  - 2. Oktober: Konzert mit dem Rockmusiker Ljawon Wolski
  - 6. Oktober: Lesung aus dem Roman „Zwei Seelen“ von Maxim Harezki in der Übersetzung von Norbert Randow mit der Berliner Schriftstellerin Iris Hanika
  - 14. Oktober: Vorstellung des Romans „Paranoja“ durch den Autor Wiktar Marzinowitsch
- 1.-2.12.2014 Internationale Konferenz „Regionale Stabilität und Modernisierung: Herausforderungen und Chancen für EU-Belarus Beziehungen“ in Vilnius und Minsk mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, des Außenministeriums der Republik Litauen und des Zentrums für Osteuropa-Studien (EESC) in Vilnius

## **Abgeschlossene Projekte:**

Von 2012 – 2014 hat die deutsch-belarussische gesellschaft (dbg) zwei Projekte zum Aufbau eines staatlichen Vergabesystems von sozialen Dienstleistungen an NRO („staatlicher Sozialauftrag“) in Belarus betreut. Dadurch hat die dbg einen erkennbaren Beitrag zur Erweiterung der Handlungsspielräume von NRO im sozialen Bereich in Belarus geleistet.

1.

### **Projekt „Von Innovationen im Sozialbereich zu einer neuen Lebensqualität“**

Förderer: Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
(Förderprogramm Belarus)

Laufzeit: 2012 – 2014

Rolle der dbg: Antragsteller

Partner: Belarussisches Rotes Kreuz (Minsk)

Kurzbeschreibung:

Durch die erstmalige Anwendung des 2012 gesetzlich eingeführten staatlichen Sozialauftrags im Bereich häuslicher Pflege trug das Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität und sozialen Sicherheit von alten und behinderten Menschen bei. Während der Projektdurchführung gab es eine enge Kooperation mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren. Im Rahmen des Projekts wurden einzelne Komponenten des staatlichen Sozialauftrags erprobt und eingeführt, dazu gehörten die medizinische und soziale Betreuung zu Hause und die häusliche Altenpflege. An dem Modellprojekt waren Fachpfleger\*innen und Volontär\*innen gleichermaßen beteiligt. Weiterhin wurden Kleinprojekte umgesetzt, mit deren Hilfe sozial schwache Bevölkerungsgruppen besser integriert wurden.

2.

### **Projekt „Partnerschaft für Entwicklung“**

Förderer: Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
(Förderprogramm Belarus)

Laufzeit: 2012 – 2014

Rolle der dbg: Antragsteller

Partner: die Regionale Agentur für wirtschaftliche Entwicklung (Homel)

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Projekts wurden staatliche und nicht-staatliche Akteure für die Anwendung des staatlichen Sozialauftrags in den Regionen Homel und Mahiljou qualifiziert. Dementsprechend wurden für beide Zielgruppen eine Reihe von Trainings durchgeführt. Zudem wurde in Homel und Mahiljou jeweils ein Informations- und Beratungszentrum eingerichtet, welches die Umsetzung des staatlichen Sozialauftrags begleiten und insbesondere NRO bei der Bewerbung um staatliche Sozialaufträge unterstützen soll.

## Anlage

### **1. Bericht über die Podiumsdiskussion „Europäische und deutsche Politik gegenüber Belarus“, 06.05.2014, Berlin**

Die deutsch-belarussische Gesellschaft (dgb) und die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) hatten zu einer Diskussion über die europäische und deutsche Politik gegenüber Belarus in die Räumlichkeiten der Commerzbank direkt am Brandenburger Tor eingeladen. Bei dieser Gelegenheit stellte sich Oliver Kaczmarek als neuer Vorsitzender der Deutsch-Belarussischen Parlamentariergruppe den Belarus-Interessierten vor. Begrüßt von Dr. Ewald Böhlke (DGAP) und moderiert von Prof. Dr. Rainer Lindner (dgb) gewährte Kaczmarek zunächst ganz persönliche Einblicke in seine Beziehung zu Belarus, die in einem deutsch-belarussischen Partnerschaftsprojekt bei den Jungsozialisten in NRW ihren Anfang genommen hatte und sich später vor allem in der Tschernobyl-Hilfe fortsetzte.

Davon ausgehend entfaltete sich schnell eine rege Diskussion, die von der europäischen und deutschen Außenpolitik, über zivilgesellschaftlichen Austausch, Tschernobyl-Solidarität und historische Aussöhnung und Verständigung bis hin zu Fragen von Visaliberalisierung und dem Bologna-Prozess führte. Die Entwicklungen im Nachbarland Ukraine und ihre Auswirkungen auf Belarus und die Region spielten dabei eine besondere Rolle. Die politische Situation, die in Belarus geprägt ist von gravierenden Demokratiedefiziten und Menschenrechtsverletzungen, hat sich in den letzten Jahren nicht zum Positiven entwickelt. Vor diesem Hintergrund machte Kaczmarek deutlich, dass ihm die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung der Zivilgesellschaft ein besonderes Anliegen ist.

### **2. Bericht über die Kulturreihe „Partisanen, Punks und Paranoia – Belarussische Kultur entdecken“, 30.09.-14.10.2014, Berlin**

Die Reihe fand in Berlin zwischen dem 30. September und dem 14. Oktober in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), dem Kulturportal literabel.de und dem Club der Polnischen Versager statt. Sie wurde zudem vom German Marshall Fund of the United States (GMF) unterstützt. Die Gestaltung lag bei dgb-Vorstandsmitglied Ingo Petz.

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung erläuterten der Künstler aus Belarus, Artur Klinau, und die Chefredakteurin der Kunstzeitschrift „pARTizan“, Tazjana Arzimowitsch, den Gästen das Kunstkonzept der zeitgenössischen Untergrundkultur und das Konzept des belarussischen Kulturpartisanen.

Die zweite Veranstaltung bestritt der bekannte belarussische Rockmusiker Ljawon Wolski, der mehrere Jahre lang in seiner Heimat aufgrund seiner offenen kritischen Haltung gegenüber dem Regime des Präsidenten Aljaksandr Lukaschenka Auftrittsverbot hatte. In einem akustischen Programm bot Wolski, dessen Lieder in Belarus Hymnen der Freidenkenden sind, einen fulminanten Querschnitt seines Schaffens aus drei Jahrzehnten.

Bei der dritten Veranstaltung ging es zurück in die Geburtsstunde der modernen belarussischen Literatur – in das Jahr 1919 – als der Schriftsteller Maxim Harezki seinen Roman „Zwei Seelen“ veröffentlichte. In dem Buch, das zu den Schlüsselwerken der belarussischen Moderne gezählt wird, erzählt Harezki die Geschichte eines jungen Adligen, der sich hin- und hergerissen zeigt zwischen der aufkommenden belarussischen Nationalbewegung und der aus Russland kommenden bolschewistischen Revolution. Die Lesung einiger Auszüge aus dem Roman übernahm an diesem Abend die bekannte Berliner Schriftstellerin Iris Hanika („Treffen sich Zwei“).

Bei der letzten Veranstaltung trafen die Zuhörer\*innen auf den Schriftsteller Wiktar Marzinowitsch, der in Belarus zu den bekanntesten Autoren seiner Generation gehört. Er stellte seinen Roman „Paranoia“ vor, mit dem er 2009 in Belarus debütierte und der kurz nach seinem Erscheinen verboten wurde.

Alle vier Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Mit diesen Veranstaltungen konnte man jenseits der üblichen politischen Diskussionen um Belarus den Fokus auf eine starke zeitgenössische Kultur richten.

### **3. Bericht über die Internationale Konferenz „Regionale Stabilität und Modernisierung: Herausforderungen und Chancen für EU-Belarus Beziehungen“, 1.-2.12.2014, Vilnius/Minsk**

Ziel der Konferenz war es, Möglichkeiten für die Zusammenarbeit der EU und Belarus zu identifizieren und Erfahrungen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Östlichen Partnerschaft (ÖP) durch strategische Debatten mit Expert\*innen, Politiker\*innen und Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft aus der EU und Belarus zu analysieren. Hauptthema war die ukrainische Krise und Spannungen in der Region, die neue Herausforderungen für die regionale Sicherheit nach sich ziehen. Die Veranstaltung bestand aus zwei Teilen: Die erste Veranstaltung fand am 1. Dezember 2014 in Vilnius statt. Am nächsten Tag, dem 2. Dezember, folgten noch zwei Expert\*innenrunden in Minsk.

#### Runder Tisch I: Ausbau der Zusammenarbeit in (Ost-) Europa: neue Herausforderungen und Chancen, 01.12.2014, Vilnius

Im Fokus des ersten Runden Tisches stand die Frage, wie die belarussische Bevölkerung aus der Beteiligung an der Östlichen Partnerschaft profitieren kann, welche Rolle die EU dabei einnehmen sollte und wie dabei Solidarität mit politischen Gefangenen gezeigt werden kann. Die Rolle von Belarus als Vermittler bei den Verhandlungen in der ukrainischen Krise wurde in der EU als ein konstruktiver Schritt der belarussischen Regierung angesehen. Minsk machte einige progressive Schritte, bspw. in Fragen der Visae erleichterungen. Gleichzeitig stehen im Bereich Menschenrechte und Demokratie wichtige Veränderungen und Entwicklungen aus.

Viele Teilnehmer\*innen teilen die Meinung, die Östliche Partnerschaft sei als Konzept der Nachbarpolitik gescheitert. Es wurden gleichzeitig Bereiche mit Potentialen für die zukünftige Zusammenarbeit diskutiert, wie der Wirtschaftssektor und der akademische und internationale Austausch. In der Diskussions-Runde waren sich die Teilnehmer\*innen einig, dass Belarus eine friedliche Transformation braucht, die nur durch echte Reformen möglich ist. Das Scheitern der Östlichen Partnerschaft sei kein Grund aufzugeben. Jetzt sollten die Länder eine aktive

Zusammenarbeit herstellen, um einer Abhängigkeit vom russischen Markt entgegenzuwirken.

#### Runder Tisch II: Belarus und der Östlichen Partnerschaft: künftige Wege, 01.12.2014, Vilnius

Beim II. Runden Tisch wurden Schwachstellen der Östlichen Partnerschaft diskutiert und daraus folgenden Aufgaben der EU benannt. Diese solle individuelle Wege für jedes einzelne Land finden und die jeweiligen Erwartungen und Anforderungen reduzieren. Die Östliche Partnerschaft kann wiederum als die einzige Kommunikationsplattform gesehen werden, in der Belarus in der regionalen Zusammenarbeit ohne russischen Einfluss handeln kann. Ob die Position der Republik Belarus in der ÖP völlig unabhängig von Russland sei, wird in der Diskussion jedoch bezweifelt. Obwohl von Beginn an zwei Länder (Belarus und Aserbajdschan) nicht in der Lage waren, die Werte der ÖP zu teilen, wird die Östliche Partnerschaft von Diskussionssteilnehmer\*innen als erfolgreich angesehen. Diskutiert wurden zudem die Unterschiede zwischen den beiden Integrationspolen: der EU und der Eurasischen Wirtschaftsunion.

#### Runder Tisch III: Wege zum Ausbau der bilateralen Agenda Belarus-EU, 02.12.2014, Minsk

Die Konferenz in Minsk begann mit einer Zusammenfassung der wesentlichen Eckpunkte aus der vorangegangenen Veranstaltung in Vilnius. Viele Vorträge betonten die gleichbleibende Lage der Menschenrechtssituation in Belarus trotz des sich verändernden regionalen Kontextes. Hingewiesen wurde auf positive Schritte der belarussischen Regierung. Neben regelmäßigen bilateralen Treffen zwischen der EU und Belarus startete in diesem Jahr eine neue Form der Zusammenarbeit, die so genannte "Übergangsphase".

Diese Situation erfordert die Entwicklung neuer Angebote der Partnerschaft für Belarus nicht nur auf dem politischen, sondern auch auf dem wirtschaftlichen Feld. Die wirtschaftliche Lage in Belarus ist kritisch und bedarf neuer Reformen. Die EU könnte hierbei eine wichtige Rolle spielen. Weitere Bereiche für eine mögliche Zusammenarbeit finden sich in Umweltprojekten, Recycling und Abfallbehandlung sowie Agrartourismus. Belarus hat das Potenzial als wirtschaftliche Brücke zwischen den Märkten EU und Russland zu fungieren und sollte diese Rolle ausbauen.

#### Runder Tisch IV: Belarus im Kontext der ukrainischen Krise: Herausforderungen für die regionale Stabilität und regionale Zusammenarbeit, 02.12.2014, Minsk

Der IV. Runde Tisch beschäftigte sich mit dem Einfluss der ukrainischen Krise auf Belarus und dessen politischen Beziehungen zur EU und den ÖP-Ländern. In diesem außergewöhnlichen Jahr der Außenpolitik ist die Rolle von Belarus als Vermittler und Plattform für regionale Kontakte und Zusammenarbeit sehr wichtig. Als Folge regionaler politischer Spannungen ist der Trend zu Bürokratisierung und Formalisierung oder sogar der Simulation von demokratischen Reformen in den ÖP-Ländern zu beobachten. Kontakte zwischen der EU und Belarus sollten vor allem im wirtschaftlichen Bereich vertieft und eine engere Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen angestrebt werden.

Als Ergebnis des Minsk Forums wurden 11 Vorschläge für die Entwicklung der Beziehungen zwischen Belarus und der Europäischen Union formuliert.